

zierkorps bekannt. Das alles läßt ihn nicht gerade als geeignet für den hiesigen Direktorposten erscheinen, zumal er kein Hesse ist und Geschichte und Eigenart unseres Landes nicht kennt. Daß er bei dem hiesigen Personalamt, bei dem er vorsprach, die Absicht äußerte, daß er seine Frankfurter Stelle beibehalten könne, beweist einerseits, daß diese offenbar eine Sinekure ist, andererseits aber auch, daß er von der hiesigen Arbeit keine Ahnung hat.

Es zweifelt wohl kein Mensch daran, daß Archivrat Dr. Clemm in jeder Beziehung der geeigneter Mann ist. Es wäre auch für den Stand der Archivare in den süddeutschen Ländern beschämend, wenn bei der Besetzung eines Direktorpostens ein Herr vom Reichsarchiv eingeschoben würde. Meine ganze Hoffnung setze ich nun darauf, daß man in Berlin die Angelegenheit rein sachlich betrachtet und sich auf Herrn Dr. Demeter nicht einläßt. Und meine Bitte an Sie, der Sie als ehemaliger Archivar doch sicher meine Ansicht teilen, ist die, daß Sie an den maßgebenden Stellen doch ein Wort für uns einlegen und dadurch verhüten, daß das Hessische Staatsarchiv durch eine falsche Besetzung geschädigt wird.

Im voraus danke ich Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, für Ihr Eintreten und benutze die Gelegenheit, Ihnen für das bevorstehende Fest und den Jahreswechsel herzliche Glückwünsche zu senden. Vielleicht interessiert es Sie zu erfahren, daß mir unsere Historische Kommission die Herausgabe der beiden ersten Bände der Mainzer Domkapitelsprotokolle übertragen hat, nachdem Professor Dr. Veit-Freiburg versagt hat. Für meine Ruhestandszeit habe ich also genügend Beschäftigung.

Ich verbleibe mit den besten Grüßen

Ihr stets ergebener

J. F. Germar